

Sonntag, 11. Jänner 2026_FEST TAUFE DES HERRN A, 1. Sonntag im Jahreskreis A

Jes 42, 5a.1-4.6-7, Apg 10, 34-38, Mt 3, 13-17

19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

der heutige Sonntag beschließt mit dem FEST DER TAUFE JESU den weihnachtlichen Festkreis. Womit wir vorerst einmal ohne feiertägliche Unterbrechungen durch den Alltag gehen werden. Vielleicht aber doch mit einigem von dem, was wir in den letzten Wochen der WEIHNACHT gefeiert haben. Und davon für uns mitnehmen wollen.

Weshalb sich Fragen förmlich aufdrängen wollen. Gerade in unseren Tagen, da die Welt krisengeschüttelt ist. Und es nicht gut um sie steht. Länder und Staaten zu einem „Selbstbedienungsprodukt“ werden. Eskalation befürchtet wird. Fragt man sich: wie damit umgehen und darüber denken? Wovon will ich denn leben? Nicht nur heute. Sondern auch noch übermorgen? Womit stärke ich mich? Was macht mir Mut? Was lässt mich atmen? Wo suche ich halt? In all dem Wirrwarr? Und Geplänkel? Der Unsicherheiten? Und Ungewissheiten? Der leeren Versprechungen? Verführerischer Angebote? Und Heilsversprechen? Was lässt mich leben? Was glauben? Hoffen und lieben?

Wir als Christinnen und Christen, als Kirche, sollten es verstehen aus dem zu leben, was uns zugesprochen ist. Das wir aus dem eben verkündeten EVANGELIUM heraushören können: aus der Szene der TAUFE JESU. Die SEIN erster Auftritt in der Öffentlichkeit ist. Und es wird ja dadurch auch offenbar, als JESUS aus dem Wasser steigt, in welchem Horizont ER zu sehen ist.

„Lass es *nur* zu!“ JESU erstes Wort ist es im Matthäusevangelium. Denn nur dadurch kann verwirklicht werden, was Gott will. Und darauf kommt es an! Es ist JESU Lebens- und Sterbensthema. Das zu leben und zu tun, was von Gott her „gefordert“ ist. Und nicht vom eigenen!

Wir hören auch davon, was ausschlaggebend ist für die, die JESUS hinterhergehen. Für uns alle also. Aufgrund der Taufe. Wir müssen nur einen Blick zurücktun in die erste Lesung. In der von einem Erwählten die Rede ist. Der uns näher hin bestimmt ist, in dem wie er tut und handelt.

Er ist nicht der, der lärmt. Der nicht auf den Gassen herumschreit. Der nicht knickt. Nicht auslöscht. Sondern Recht bringt. Was uns sagt: Der Erwählte Gottes handelt niemals nach Art der Welt. Was auch uns geheißen ist: weshalb von menschlichen Vorstellungen über Macht und ihre Mechanismen zu lassen ist.

Denn es gilt die Zusage aus dem offenen Himmel: du bist von Gott geliebt. Was mich an eine berührende Begegnung mit einem jungen Mann in einem Gespräch erinnern lässt. Der mir erzählte, auch wenn er es in der Beichte schon oft gehört hat, dass er von Gott geliebt ist. War es ihm wichtig, es wieder gesagt zu bekommen. Und jedes Mal sei er dann erleichtert und frohen Herzens gegangen.

Ich meine nur: wer hört es nicht gerne, dass er ein geliebter Mensch ist? Weil es einfach guttut. Was nichts schönredet. Oder verharmlost. Sondern den Menschen mit all seinen Widersprüchen und der manchmal mit allen Wassern gewaschen ist, wahrnimmt. In seiner Not und Sünde. Als Geschöpf Gottes. Die jede und jeder von uns ist. Denn Gott hat das Sagen. Nicht der Mensch.

Wir sind auf einem Weg durch schwierige Zeiten. Aber wir sind durch die TAUFE befähigt, die Liebe zu leben. Man kann zwar den Glauben an die Menschheit manchmal verlieren. Aber den Glauben an Gott sollte man nie verlieren. Dazu ist uns Gottes Geist Kraft. Leichtigkeit und nicht Krampf. Getragen werden und nicht frustriertes Mühen. Freude und nicht Leistungsdruck. Orientierung am Himmel. Und nicht Starren auf die eigenen Löcher. Liebe und nicht Abhaken von Geboten. Und so fordert der atheistische Philosoph *Albert Camus: Unsere heutige Welt erwartet von den Christen, dass sie auch künftig Christen bleiben!*